

Rotholzer Brücke war echte Herausforderung für die Techniker – 6,5 Millionen Euro investiert

Neue Brücke für Bahn und Straße

Um viel Geld sanieren oder eine Neukonstruktion: Das war die Kernfrage für die Techniker, als sie Pfeiler und Tragwerk der Rotholzer Brücke untersuchten.

Mehr als 100 Jahre hatten die Züge der Zillertalbahn die Brücke strapaziert. Materialermüdung an der Stahlbrücke über den Inn und verstärkte Kolkbildung waren dann entscheidend für den Neubau einer modernen Straßen- und Eisenbahnbrücke. Genug Platz ist dabei auch für die Fußgänger und Radfahrer. Gewinner war auch die Verkehrssicherheit. Vier Eisenbahnkreuzungen konnten aufgelassen werden, die Zufahrten zum Jenbacher Gewerbegebiet und zum Bahnhof wurden entscheidend verbessert.

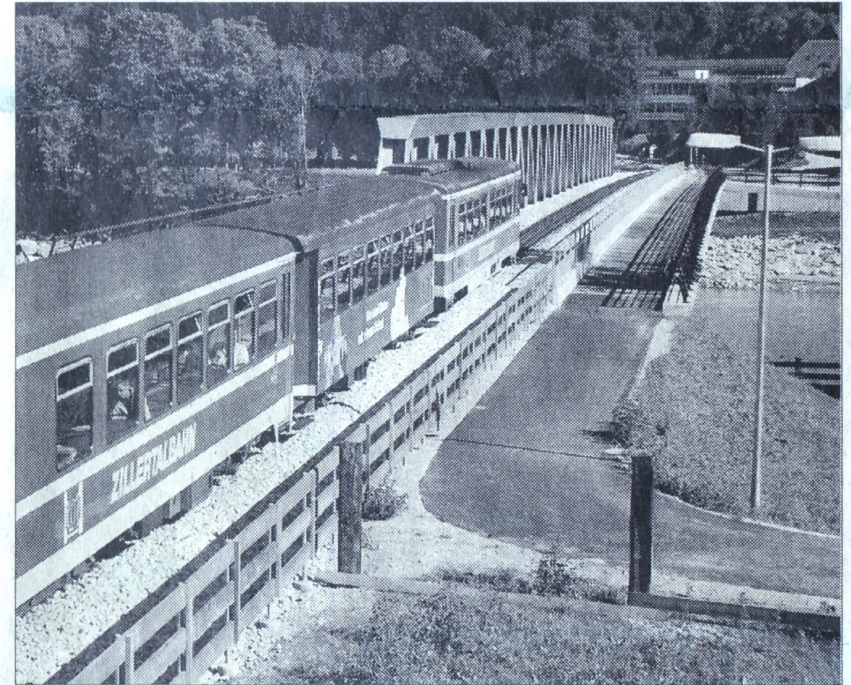


Freie Fahrt über die neue Brücke gab es für die Zillertalbahn schon im November des Vorjahres.

Am rechten Innufer wurde die parallel laufende Bundesstraße 171 auf einer Länge von 160 Metern abgesenkt und die Brückenkonstruktion mittels einer wasserdichten Wanne un-

terquert. Bauherren waren das Amt der Tiroler Landesregierung, die Zillertaler Verkehrsbetriebe AG und die Gemeinden Buch, Jenbach, Strass und Wiesing.

Neu in Tirol und Österreich ist dieser Brückentyp. Für die Planer, Statiker und die ausführenden Firmen war es eine Herausforderung, da die unterschiedli-



Ohne Störungen für den Eisenbahnverkehr verlief der Wechsel von der altersschwachen auf die neue Brücke. Fotos: Zwicknagl

chen Belastungsstärken der Brücke von Bahn und Auto in die Brückenplanung mit einberechnet werden mussten. Gute Arbeit leisteten auch die Bautrupps der Zillertalbahn.

128,5 Meter lang ist das

Brückenbauwerk in Rotholz. Zwei Flusspfeiler und ein Landpfeiler mussten errichtet werden.

Das gesamte Bauvorhaben wurde von der ARGE Alpine-Mayreder/Fröschl Bau/Teerag-Asdag ausgeführt.